

## Beschreibung des Vorhabens - Projektanträge

Prof. Dr. Ingrid Miethe, Justus-Liebig-Universität Gießen, FB Sozial- und Kulturwissenschaften

---

### Beschreibung des Vorhabens

#### 1 Stand der Forschung und eigene Vorarbeiten

In der Studie sollen am Beispiel der Untersuchung von Arbeiterfakultäten<sup>1</sup> in drei Entwicklungsländern (Vietnam, Kuba, Mosambik) mit (ehemals) sozialistischem Entwicklungsweg aufgezeigt werden, wie von außen herangetragene Bildungsvorstellungen jeweils kulturell und historisch aufgegriffen bzw. transformiert wurden. Durch die Wahl von Ländern auf drei verschiedenen Kontinenten (Asien, Afrika, Lateinamerika) ist es hier möglich maximale Unterschiede hinsichtlich der kulturellen Transformation zu erfassen. Die Studie leistet damit sowohl einen Beitrag zur Untersuchung eines Institutionentransfers, als auch zur Bildungszusammenarbeit der sozialistischen Länder.

- *Der Ausgangspunkt: Die sowjetische Rabfak*

Der theoretische Ausgangspunkt sind die ab 1919 in der Sowjetunion gegründeten so genannten *Rabfaks* (*rabočij fakul'tet*, Arbeiterfakultäten). Diese existierten bis 1941. Hinsichtlich ihrer Funktion können diese als Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges verstanden werden, da sie das Ziel hatten, Arbeiter und Bauern bzw. deren Kinder über die Vermittlung von Allgemeinbildung an die Universität zu bringen. Gleichzeitig sollten sie aber auch die Funktion der Herausbildung einer neuen, systemloyalen Elite übernehmen. Für die *Rabfaks* gibt es bisher zwei größere Monografien: Zum einen die russischsprachige Untersuchung von Katunceva (1966), die diese Einrichtungen eher unkritisch aus einer systemkonformen Perspektive darstellt. Trotz dieser eher tendenziösen Darstellung, können dieser Arbeit aber eine Vielzahl an empirischen Fakten über den Aufbau, die Funktionsweise und die Geschichte dieser Institution entnommen werden. Die zweite Untersuchung stellt die US-amerikanische Studie von Tandler (1955) dar. Auch wenn diese Studie weniger tendenziös verfasst ist als die von Katunceva, enthält diese doch nur wenige über die Studie von Katunceva hinausreichende Befunde, was vor allem im schwierigen Zugang zu den Quellen begründet sein dürfte. Auch wenn somit die *Rabfaks* keinesfalls abschließend untersucht sind (eine unabhängige Untersuchung auf Basis der historischen Quellen steht hier noch aus), bilden die Befunde dieser beiden Studien doch eine ausreichende Basis dafür, Aussagen hinsichtlich Aufbau, Entwicklung und Funktion dieser Einrichtungen zu treffen, so dass damit ein Vergleich hinsichtlich der Weiterentwicklung und Transformation dieser Bildungsinstitution in anderen Ländern des ehemaligen Ostblocks getroffen werden kann.

Die Ausbreitung der Idee der *Rabfak* erfolgte in zwei Wellen. In einer ersten Welle wurden diese Einrichtungen unmittelbar nach Ende des 2. Weltkrieges zum einen in ost-mitteleuropäische Länder (DDR, Polen, CSSR, Bulgarien) transferiert, und zum anderen in asiatische Länder mit sozialistischem Entwicklungsweg (Vietnam, China, Nordkorea). In einer zweiten Welle, ab Ende der 1950er Jahre erfolgte die Ausbreitung auch in Länder Afrikas und Lateinamerikas. Im Unterschied zur ersten Welle ist hier in weiten Teilen eher von einem indirekten Institutionentransfer auszugehen, indem stark Einflüsse des Bildungssystems der DDR und der dort entwickelten Arbeiter-und-Bauern-Fakultät (ABF) sichtbar werden. Vergleichsperspektive für die Untersuchung sind von daher sowohl die *Rabfak*, als aber auch die ABF der DDR.

---

<sup>1</sup> Diese Einrichtungen hatten in allen Ländern etwas unterschiedliche Bezeichnung. Von daher wird der Begriff der „Arbeiterfakultät“ als übergreifende Bezeichnung verwandt. Wenn die spezifische Einrichtung des Landes gemeint ist, wird der dort geprägte Begriff genutzt.

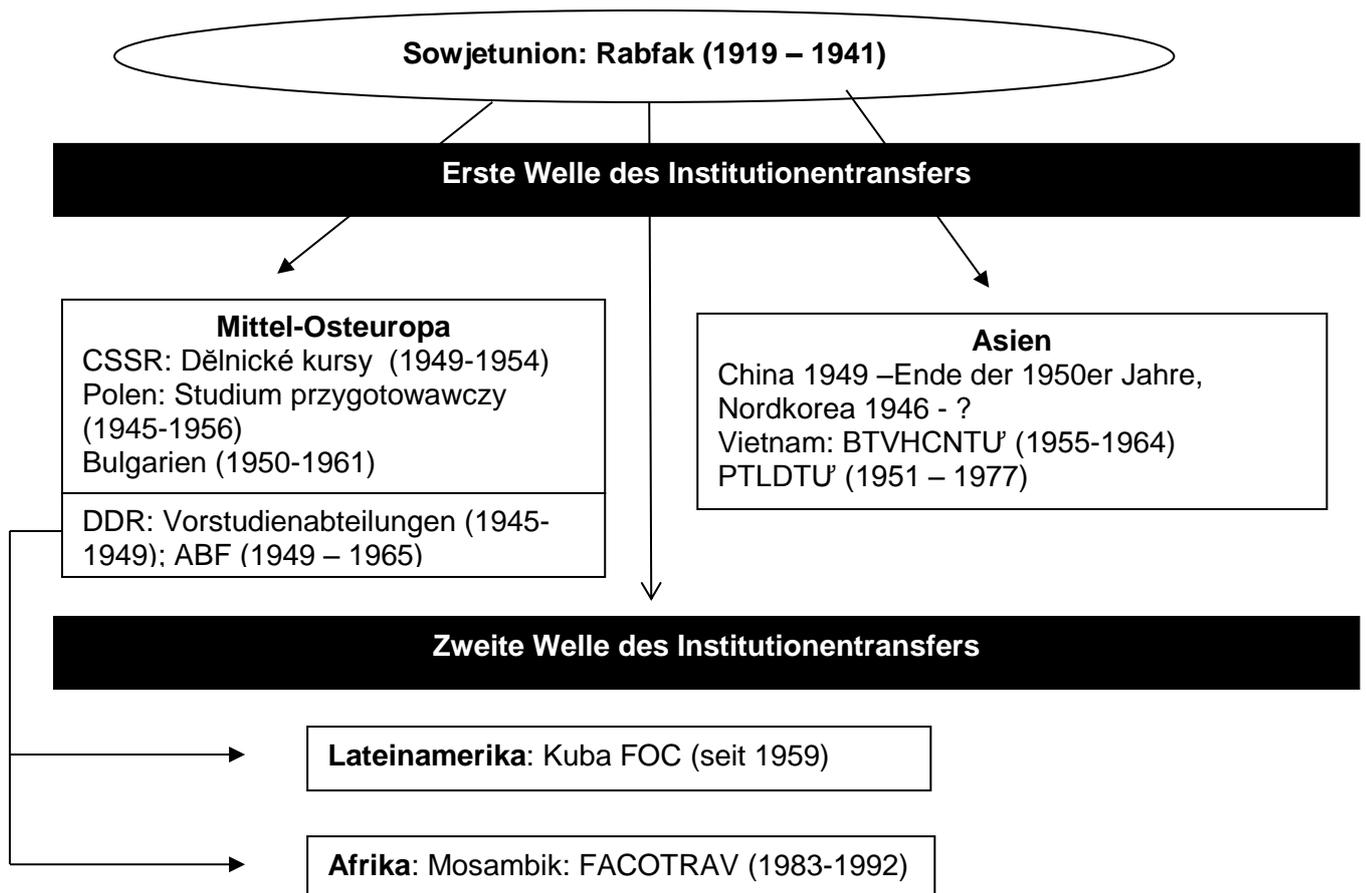


Abb. 1: Ausbreitung der Arbeiterfakultäten

- *Arbeiterfakultäten in den europäischen Ostblockländern*

Nach 1945 wurden in verschiedenen europäischen Ostblockländern (DDR, Bulgarien, Polen, CSSR) Institutionen implementiert, die auf die Bildungsidee der *Rabfak* zurückgriffen (vgl. Connelly 2000).<sup>2</sup> In der DDR waren dies die so genannten Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten (ABF). Auch wenn die Vorläufer dieser Bildungsinstitution, die so genannten Vorstudienabteilungen, teilweise noch auf bildungsreformerische oder reformpädagogische Ansätze der Weimarer Zeit zurückgriffen (vgl. Schneider 1995, 1998; Hoyer 2001; Miethe 2007), orientierte sich die Entwicklung nach 1949 zunehmend am Modell der sowjetischen *Rabfak*, das in weiten Teilen übernommen, teilweise aber auch modifiziert wurde (vgl. Miethe 2007; Lippmann 2005). Die ABF der DDR sind bisher von all diesen Einrichtungen am besten untersucht. Differenzierter untersucht wurde die Vorstudienabteilung Berlin (Schneider 1998), die ABF Jena (Woywodt 2009), die ABF Greifswald (Miethe/ Schiebel 2008), sowie die ABF der DDR insgesamt (Miethe 2007). Olbertz (1995, 1996) verfasste zwei kleinere Artikel zur ABF in Halle. Außerdem existiert eine Vielzahl an noch in DDR-Zeiten entstandenen Qualifizierungsarbeiten zur ABF (vgl. zusammenfassend die Auswahlbibliographie von Lammel 1989: 27-30), auf deren gesonderte Rezeption jedoch verzichtet werden kann, da diese in den neueren Publikationen bereits ausreichend mit berücksichtigt wurden. Der Forschungsstand zur ABF sowohl vor als auch nach 1989 ist zusammenfassend dargestellt im Beitrag von Miethe (2006). Die Tatsache, dass die ABF inzwischen relativ gut erforscht ist, ist vor allem in der Förderung eines diesbezüglichen Forschungsprojektes der Antragstellerin durch die DFG begründet.

<sup>2</sup> Auf die ABF in Bulgarien geht Connelly nicht ein. Für Bulgarien siehe die Berichte in BArch, DR 3/I. Schicht/430, n.p.. Nach mündlichen Aussagen soll es derartige Einrichtungen für einen sehr kurzen Zeitraum auch in den baltischen Ländern gegeben haben.

Hinsichtlich der anderen Ostblockländer kann vor allem auf die vergleichende Studie von Connelly (2000) zurückgegriffen werden, der in seiner Untersuchung zur Entwicklung des Hochschulsystems in der DDR, Polen und der CSSR auch auf die Arbeiterfakultäten eingeht. Wichtig ist diese Studie vor allem auch, da diese bisher als einzige eine explizit vergleichende Perspektive unter dem theoretischen Fokus der Frage der Sowjetisierung einnimmt. Die dort entwickelten Vergleichskategorien stellen von daher einen wichtigen theoretischen Ausgangspunkt für die hier beantragte Studie dar.

- *Arbeiterfakultäten in Entwicklungsländern mit „sozialistischem Entwicklungsweg“*

Die Idee der Arbeiterfakultäten wurde auch in Entwicklungsländern mit so genanntem „sozialistischem Entwicklungsweg“ transferiert. Wie im Folgenden dargestellt, wurden diese bisher weder in der Forschung der jeweiligen Länder, noch in der internationalen Literatur Gegenstand der Untersuchung. Die Untersuchung dieser Einrichtungen stellt von daher Neuland dar. Entsprechend wurde auch noch keine vergleichende Perspektive eingenommen.

**Asien:** In Asien wurden Arbeiterfakultäten etwa zeitgleich wie im europäischen Ostblock eingerichtet. Ebenfalls kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zur Einrichtung derartiger Einrichtungen in China (1949) (vgl. Pepper 1995: 206; Kuo 1953; Liu 1951), Vietnam (1951) und Nordkorea (1946).<sup>3</sup> Aufgrund der ausgesprochen guten Quellenlage fiel die Wahl für eine vertiefende Untersuchung auf **Vietnam**. Die Untersuchung dieser Einrichtungen ermöglicht es sowohl den Einfluss der Sowjetunion, als aber auch Chinas zu erfassen. Zwar orientierte sich das nordvietnamesische Bildungswesen vor allem an der Sowjetunion (vgl. Nguyen 2002: 83), trotzdem erfolgten auch Beeinflussungen durch China,<sup>4</sup> so dass indirekt über die Untersuchung der vietnamesischen Arbeiterfakultäten auch Verweise auf das chinesische System erfolgen können bzw. in Teilen ohnehin das chinesische Bildungssystem als Vergleichsfolie herangezogen werden muss.

Noch im Jahr 1945, unmittelbar nach Proklamierung der Unabhängigkeit Vietnams, wurden erste Bildungsreformen initiiert, denn Bildung nahm einen zentralen Stellenwert für die Kommunistische Partei Vietnams ein (Nguyen, Khan Toan 1995: 16). Die Bildungsreformen konzentrierten sich zunächst auf breit angelegte Alphabetisierungskampagnen (Nguyen, Khan Toan 1965: 12). Erst 1950 wurden nach der Devise „Bildung des Volkes, durch das Volk und für das Volk“ größere Bildungsreform-Projekte gestartet (vgl. Berlie 1993: 42; London 2011: 12; Hac 1998: 14; Nguyen, Ursula 2002: 82).

Teil dieser Bildungsreform war auch die Gründung von Arbeiterfakultäten. Diese existierten in zwei Formen: Zum einen gab es von 1955 bis 1964 die so genannte „Schulen zur Wissensergänzung für Arbeiter und Bauern“ (BTVHCNTU', trường bổ túc văn hoá công nông trung ương) und zum anderen die von 1951 bis 1977 existierenden „Zentralen Schulen zur Allgemeinbildung für Arbeiter“ (PTLDTU', trường phổ thông lao động trung ương). Die erste Form durchliefen ca. 7.000 Absolvent(innen), die zweite ca. 10.000. Beide Formen richteten sich an Arbeiter und Bauern ohne ausreichende Schulkenntnisse. Nur die BTVHCNTU' in Hanoi führte jedoch bis zur Hochschulreife, während die PTLDTU', die in mehreren Provinzen Nordvietnams existierte mit einem mittleren Bildungsniveau abschloss. Von daher entspricht nur die BTVHCNTU' der Funktion der Arbeiterfakultäten. Fast 3.000 der Absolvent(inn)en dieser Einrichtung wurden später zum Studium in die Sowjetunion, die DDR oder nach China delegiert. Im heutigen Vietnam stellen die Absolvent(inn)en dieser Einrichtung einen Großteil der politischen und ökonomischen Elitepositionen im Lande (vgl. Oanh 2005; Minh 2005; Thanh Hà 2004).<sup>5</sup>

Bisher wurden diese Einrichtungen noch nicht Gegenstand der Forschung. Es existiert lediglich graue Literatur, die den Charakter von Festschriften (Bảo/ Giá 1996; Ái/ Thao 2005; Bảo 2000)

<sup>3</sup> Vgl. BArch, DY 13, VI 1897, n.p..

<sup>4</sup> Die nordvietnamesische Lehrerausbildung erfolgte lange Zeit in China, so dass hier deutliche Einflüsse zu erwarten sind.

<sup>5</sup> Neun Absolventen sind Minister geworden, 29 Vizeminister/innen, Leiter/innen oder Vizedirektor/innen in Ministerien. Tausende davon sind Staatsbedienstete, Manager/innen in vielen Bereichen und Unternehmerinnen geworden (vgl. Thanh Ha 2004).

oder von persönlichen Erinnerungen (Minh/Thi Tu 1971) trägt. Zwar ist bekannt, dass die Entwicklung des nordvietnamesischen Hochschulsystems ganz direkt durch die Sowjetunion unterstützt wurde (vgl. Nguyen, Ursula 2002: 83; Marr 1988: 15), inwieweit diese aber auch Einfluss auf die Einrichtung der Arbeiterfakultäten genommen hat, wurde nicht untersucht. Eine solche Verbindung wird jedoch von Zeitzeugen ganz direkt hergestellt,<sup>6</sup> wofür auch spricht, dass Ho Chi Minh sich während der Blütezeit der *Rabfak* längere Zeit in der Sowjetunion aufhielt und dort aller Wahrscheinlichkeit nach auch diese Einrichtungen kennen lernte (Kapfenberger 2009: 85).

**Lateinamerika:** In Lateinamerika wurden Arbeiterfakultäten nur in einem Land - nämlich in Kuba – eingerichtet. **Kuba** ist das einzige der untersuchten Länder, in dem diese Einrichtungen unter der Bezeichnung *facultad obrera campesina* (FOC) noch bis heute existieren.<sup>7</sup> Die FOC bilden bis heute einen festen Grundstein der Erwachsenenbildung auf Kuba und dienen mit ihrer sechssemestrigen Dauer der Vorbereitung auf ein universitäres Studium (vgl. La Nuez Bayolo 2000; Krüger 1982: 130ff.; La Nuez Bayolo 2000). Sie bildete die letzte Institution, die im Anschluss an die Revolution im Jahre 1959 eingerichtet wurde, um das Ziel einer Bildung für alle auf allen Ebenen verfolgen zu können (vgl. Pérez Cruz/ Crespo Toledo et al. o.J.). Die Einrichtung der FOC resultiert aus einer konsequenten Fortsetzung der begonnenen und sehr erfolgreichen Alphabetisierungskampagnen (vgl. Pérez Cruz/Crespo Toledo et al. o. J.; OEI, 1995), indem im Anschluss der Schulbesuch bis zum Hochschulzugang fortgesetzt werden konnte.<sup>8</sup> Die erste FOC „Vladimir I. Lenin“ wurde im Jahre 1962 an der Universität Havanna gegründet. Diese Gründung soll gemäß einer Publikation des Erziehungsministeriums (MINED 1970: 60) auf die persönliche Initiative von Ernesto Guevara de la Serna (Che Guevara) zurückgehen. Diese enge Anbindung an die Universität, die der Struktur der *Rabfak* entspricht, wurde jedoch frühzeitig zugunsten einer flächendeckenden Ausbreitung über das ganze Land aufgegeben. Damit wurde es möglich in der Breite auch die Landbevölkerung und entlegene Ortschaften mit zu erfassen, so dass die FOC in quantitativer Hinsicht eine nicht zu unterschätzende Rolle im Bildungssystem Kubas spielen.<sup>9</sup> Heute existieren FOC in allen Städten des Landes und sind in der Regel in den Oberschulen der jeweiligen Städte untergebracht.

Auf welche Traditionen die Gründung der FOC zurückgeht wird kontrovers diskutiert. Zum einen werden die FOC in die Tradition einer eigenständigen kubanischen Bildungstradition gestellt, indem auf die 1923 in Havanna erfolgte Gründung der *Universidad Popular José Martí* an der Universität Havanna verwiesen wird (vgl. Hatzky 2004: 110ff.; MINED 1972b: 58). Andererseits gibt es aber auch Hinweise auf eine Orientierung am sowjetischen Bildungssystem und den *Rabfaks* (MINED 1970: 57), genauso wie Bildungsexperten aus der DDR eingeladen wurden, um beim Aufbau der FOC mitzuwirken (Langer 2010; Zeuske 2011).<sup>10</sup> Zu untersuchen, welche Tradition hier wie gewirkt hat wird Gegenstand der beantragten Studie sein.

---

<sup>6</sup> Zeitzeugeninterview mit Prof. Dr. Nguyen Duy Quý, 1956-1960 Lehrer an der BTVHCNTU'. Er sagt im Interview ganz direkt, dass „Ho Chi Minh diese Idee aus der Sowjetunion mitgebracht und dann in Vietnam umgesetzt habe“. (Interview am 27.9.2011 in Hanoi).

<sup>7</sup> Gegenwärtig existieren in Kuba ca. 450 FOC (vgl. die Aufstellung in <http://mediateca.rimed.cu/media/document/306.pdf>)

<sup>8</sup> Ein solcher Weg vom Analphabeten bis zum Hochschulstudenten scheint nicht so selten gewesen zu sein, wurden mir doch während meines Aufenthaltes in Havanna mehrere solcher Personen als Interviewpartner angeboten.

<sup>9</sup> Zahl der Einschreibungen in die FOC: 1972/72: 28.088; 1974/75: 65.702; 1979/80: 58.378 (vgl. Krüger 1982: 197). Diese Zahlen dürfen jedoch nicht überschätzt werden, muss die FOC doch parallel zur Berufstätigkeit belegt werden, so dass zu erwarten ist, dass nicht alle eingeschriebenen Personen auch erfolgreich waren. Die befragten Bildungsexperten auf Kuba bestehen jedoch auf der Aussage, die meisten eingeschriebenen die FOC würden diese auch beenden (vgl. Interview mit Dr. Jaime Canfux Gutierrez und Dr. Jorge Fiallo Rodríguez (IPLAC, Instituto Pedagógico y Caribeño, La Habana).

<sup>10</sup> Max Zeuske (vormals Dozent an der ABF Jena) wurde gezielt nach Havanna geholt um dort die ABF aufzubauen (vgl. Langer 2010: 36; sowie die Aussage seines Sohnes Prof. Dr. Michael Zeuske).

Im Falle der FOC und der Erwachsenenbildung auf Kuba sind große Forschungslücken zu verzeichnen. Gegenwärtig liegt in der internationalen Forschungslandschaft keine Monographie vor, die sich mit der historischen und gegenwärtigen Entwicklung der FOC gesondert befassen würde. Die FOCs fließen zumeist nur in Gesamtdarstellungen des kubanischen Bildungssystems ein (z.B. Berube 1984; Duvillard 1985; Hermes 2011; EOI 1995), werden in kleineren Aufsätzen mit behandelt (Zeuske 2011) oder es wird in Publikationen des Bildungsministeriums darauf verwiesen (vgl. MINED 1970; MINED 1972). Weiterhin ist es auch um die Erforschung der Erwachsenenbildung schlecht bestellt. Insgesamt betrachtet liegen nur sehr wenige Publikationen vor, die sich diesem Forschungsbereich zuwenden (vgl. z.B. Canfux Gutiérrez 1992; Fagan 1964; Krüger 1982, MINED 1976, 1972a, 1970), wobei hier der Schwerpunkt auf der Erforschung der Alphabetisierungskampagnen liegt (vgl. Schultz 2011). Das *Ministerio de Educación* (MINED) auf Kuba bemüht sich in regelmäßigen Abständen darum, seine Erziehungs- und Bildungseinrichtungen zu evaluieren und es gibt zudem Forschungsberichte zu allen Bildungsinstitutionen auf Kuba in Auftrag (vgl. Ferrer Perez 1976, MINED). Die Untersuchung der FOC betrifft von daher weitestgehend Neuland. Im Hinblick auf das Forschungsinteresse des vorliegenden Antrags lässt sich ferner konstatieren, dass die Zusammenarbeit zwischen der DDR und Kuba im Bildungssektor ebenfalls nur vereinzelt in den Blick genommen wird (vgl. APW1976; Apel 1992; Diabo 1990). Die genannten Publikationen sind dabei überwiegend von Sachverständigen der DDR verfasst worden und gehören zu weiten Teilen zur so genannten ‚grauen Literatur‘.

**Afrika:** Die DDR spielte in der Bildungspolitik mehrerer afrikanischer Staaten eine große Rolle (vgl. Post/ Sandvoss 1982). Entsprechend ist anzunehmen, dass es in mehreren Ländern Afrikas zur Einrichtung von Arbeiterfakultäten kam. Sicher nachgewiesen werden konnte die Einrichtung einer solchen Fakultät bisher jedoch nur für **Mosambik**. Bildungspolitik stellte für die mosambikanische Befreiungsbewegung (FRELIMO) von Anfang an ein wichtiges Element dar. Bereits im Jahre 1967 wurden diesbezüglich programmatische Papiere verabschiedet, die den Zugang sowohl von Kindern, als auch Erwachsenen zur Bildung vorsahen. Diese Ausdehnung auch auf Erwachsene ist nicht erstaunlich, betrug die Analphabetenrate im Jahre 1970 doch ca. 90% (Johnston 1989: 63). Weiterführende Schulen existierten nur in den Städten und wurden fast ausschließlich von den Kindern der weißen Bevölkerung besucht (vgl. Castiano 1997: 84). Entsprechend lag der Anteil schwarzafrikanischer Studierender zunächst bei nur 1%<sup>11</sup> und nur 0,1% der Bevölkerung verfügte im Jahre 1970 über einen Universitätsabschluss (Johnston 1989: 63). Auch wenn die FRELIMO in dieser frühen Zeit auf Anregungen von Bildungsexperten aus der ganzen Welt zurückgriff, und auch an den FRELIMO-Schulen Lehrkräfte verschiedener (auch westlicher) Länder tätig waren, spielte die DDR doch bereits zu diesem Zeitpunkt eine größere Rolle in der Entwicklung des Bildungssystems. Nach der Unabhängigkeit Mosambiks im Jahre 1975 und der danach folgende Ausrichtung des Landes am Sozialismus sowjetischer Prägung, entschied sich die politische Führung dafür das neue Bildungssystem vor allem mit Hilfe der DDR aufzubauen (vgl. Tullner 2005: 393). In den folgenden Jahren entwickelte sich dann ein reger Austausch von Bildungsexperten zwischen den beiden Ländern.

Wenn auch noch nicht genauer untersucht, kann doch angenommen werden, dass auch die Einrichtung einer Arbeiterfakultät auf dieser engen Zusammenarbeit zwischen der DDR und Mosambik beruht.<sup>12</sup> Die *Faculdade para Combatentes e Trabalhadores de Vanguarda* (Fakultät für ehemalige Kämpfer und verdiente Arbeiter) (FACOTRAV) wurde im September 1982 an der Edu-

---

<sup>11</sup> Angaben für das Jahr 1964/64. Bis zum Jahre 1973 stieg der Anteil auf 40%. Die Universitätsbildung in Mosambik entwickelte sich erst ab 1963 (vgl. Johnston 1989: 61).

<sup>12</sup> Helmut Dora (2009: 86) bezweifelt diese Verbindung mit der Begründung, dass die Idee der FACOTRAV nicht von den deutschen Spezialisten eingebracht worden sei. Diese Begründung ist aber wenig überzeugend, wurden derartige Entscheidungen doch auf Ebene der Bildungsministerien getroffen, das seinerseits in direktem Kontakt zum ZK der SED und dem Bildungsministerium der DDR stand. Diese Einschätzung wird auch von Prof. Tullner (Magdeburg) geteilt, der als Kenner der Bildungszusammenarbeit zwischen der DDR und Mosambik betrachtet werden kann.

ard Mondlane Universität in Maputo eröffnet (vgl. Dora 2009: 85ff; Hegewald 2005: 471; Nandja 2012; Mouzinho et al 2003: 9). Zugangsvoraussetzung war mindestens der Abschluss der 6. Klasse (Dora 2009: 119). Wie auch die *Rabfak* und die ABF war die FACOTRAV als gleichberechtigte Fakultät der Universität angegliedert (vgl. die Aufstellung in Driessle/ Kingston/ Raither 1989: 1; IEES 1992: 42). Ansonsten liegen über Umfang und Erfolg dieser Einrichtung bisher keine Publikationen vor. Die Erwähnung in Publikationen beschränkt sich neben Erinnerungsberichten (Dora 2009: 85ff.; Hegewald 471) auf die kurze Erwähnung der Existenz dieser Fakultät (Nandja 2012; Driessle/ Kingston/ Raither 1989: 1; IEES 1992: 42) ohne dass weitere Ausführungen dazu gemacht werden. Auch in Gesamtdarstellungen zum Bildungssystem Mosambiks sucht man einen Hinweis auf diese Einrichtungen vergeblich (Castiano 1997; Johnston 1989). So betritt die Forschung hier völliges Neuland.

- *Bildungszusammenarbeit der sozialistischen Länder*

Wichtige Hinweise geben auch Studien zur Bildungszusammenarbeit der sozialistischen Länder. Hier liegen vereinzelte Studien zur Bildungszusammenarbeit zwischen der DDR und Mosambik (Reuter/ Scheunpflug 2006; Tullner 2005) oder Namibia (Timm 2007) vor. Auch kam der akademische Austausch, v.a. das Studium von Studierenden aus Entwicklungsländern in den Blick (Geißler 2000). Bei Studien, die sich insgesamt mit der Zusammenarbeit der DDR mit Entwicklungsländern mit sozialistischem Entwicklungsweg beschäftigen, werden Bildungsfragen allenfalls am Rande gestreift (z.B. Lamm/ Kupper 1976; Apel 1980; Post/ Sanvoss 1982; Heyden/ Schleicher/ Schleicher 1993; Schulz 1995; Döring 1999; Möller 2004; Wernicke 2001; Döring/ Rüchel 2005; Heyden/ Bengel 2009). Auch dieser Bereich stellt damit ein Desiderat der Forschung dar, zu dem die hier vorliegende Studie einen wichtigen Beitrag liefern kann.

- *Fazit:*

Die Arbeiterfakultäten in Entwicklungsländern sind bisher noch nicht zum Gegenstand systematischer Untersuchungen geworden. Allenfalls werden diese punktuell in sonstigen bildungshistorischen Abhandlungen mit erwähnt, es existiert vereinzelte graue Literatur in den jeweiligen Landessprachen oder ehemalige Akteure äußern sich dazu. Systematisch vergleichende Untersuchungen dieser Einrichtungen untereinander oder hinsichtlich des historischen Institutionentransfers gibt es bisher noch gar nicht. Die beantragte Studie betritt hier Neuland der Forschung.

### **Eigene Vorarbeiten**

Die Studie schließt direkt an das 2007 abgeschlossene DFG-Projekt „Die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät Greifswald. Eine biografische Institutionenanalyse“ und die Erweiterung dieses Projektes im Rahmen eines DFG-Forschungsfreisemesters zu den ABF in der DDR insgesamt an. In diesem Forschungskontext sind zwei Monografien, sowie zahlreiche Artikel in Zeitschriften und Sammelbänden entstanden. In der einen Monografie (Miethel/ Schiebel 2008) wurde der Ansatz einer biografischen Institutionenanalyse entwickelt, der auch für die jetzt geplante Arbeit mit Zeitzeug(inn)en genutzt bzw. weiter entwickelt werden kann. Mit diesem Ansatz ist es möglich, sowohl Zeitzeugeninterviews, als auch Ego-Dokumente differenziert zu analysieren. In der anderen Monografie (Miethel 2007) wurden die ABF der DDR vor allem auf Basis von Archivadokumenten analysiert und es wurde eine historische Sozialstrukturanalyse vorgenommen. Der auch für das jetzige Projekt relevante Aktenbestand in deutschen Archiven ist von daher teilweise bereits vertraut. Im Rahmen dieses Projektes wurde nicht nur die ABF der DDR ausführlich untersucht, sondern auch die russischsprachige Literatur ausgewertet und die Verbindung zwischen der *Rabfak* und den ABF herausgearbeitet (Miethel 2007; Lippmann 2005). Im Rahmen der ebenfalls von der DFG geförderten internationalen Tagung zum „Arbeiterstudium in Ost und West“ konnte die Entwicklung dieser Einrichtungen auch in einem international vergleichenden Kontext diskutiert werden.

- Im Juni dieses Jahres wurden auf der 34. International Standing Conference for the

History of Education (ISCHE) in Genf erste Ergebnisse der bisherigen Recherchen vorgetragen unter dem Titel: "Globalization of an Educational Institution: Historic and Cultural Transformations of the Soviet Workers' Colleges".

Die zu untersuchenden Einrichtungen (mit Ausnahme Kuba) sind bisher in der wissenschaftlichen Literatur überhaupt nicht erwähnt. Entsprechend war allein der *Nachweis* dieser Einrichtungen ein mehrjähriger Rechercheprozess. Zusätzlich wurde ein Forschungssemester im WS 2011/12 dazu genutzt, in jedem der drei Länder **mehrwöchige Forschungsaufenthalte** durchzuführen. Während dieser Forschungsaufenthalte konnte der Archivbestand recherchiert werden und Kontakte zu Zeitzeug(inn)en und Kooperationspartnern hergestellt werden. Zur Ausgangslage im Detail:

#### **Vietnam:**

Die **Archivlage** in Vietnam ist ausgezeichnet. Im Staatsarchiv III (Trung tâm Lưu trữ quốc gia III) in Hanoi ist der Bestand des Volksbildungsministeriums archiviert (Bestand HC 114). Für die BTVHCNTU<sup>13</sup> existiert ein geschlossener Bestand (438-461). Darin enthalten sind Arbeitsberichte, Jahresberichte, Statistiken, Lehrplanunterlagen, Studienhefte sowie vollständige Bewerbungs- und Auswahlunterlagen für einzelne Jahrgänge. Neben diesem geschlossenen Bestand befinden sich Unterlagen in den Beständen des Volksbildungsministeriums zur „Internationalen Zusammenarbeit“ (336-347), zur allgemeinen „Ergänzungsausbildung“ (271-335) bzw. befinden sich im Bestand zur Lehreraus- und -fortbildung (271-335) auch Unterlagen zu den Lehrkräften der BTVHCNTU<sup>13</sup>. Auch der Zugang zu den **Zeitzeug(inn)en** ist problemlos. Die Absolvent(inn)en dieser Einrichtung stehen bis heute im engen Kontakt miteinander und führten bereits mehrmals Absolvent(inn)entreffen durch. In den daraus entstandenen Publikationen sind vollständige Listen mit Adressen ehemaliger Schüler(innen) enthalten (Ái/ Thao 2005; Bào/ Giá 1996; Bào 2000). Während des Forschungsaufenthaltes in Vietnam wurde bereits ein Experteninterview mit der ehemaligen Lehrkraft Prof. Dr. Nguyen Duy Quý durchgeführt. Dieser hat explizit seine Unterstützung bei der Herstellung weiterer Kontakte für Interviews erklärt (siehe auch Kooperationsbeziehungen).

#### **Kuba:**

Aufgrund des restriktiven **Archivzuganges** in Kuba war es während des Forschungsaufenthaltes nicht möglich die im Nationalarchiv befindlichen Bestände zu recherchieren. Durch den Forschungsaufenthalt konnten aber so gute (offizielle und informelle) Kontakte geknüpft werden, dass der Erteilung eines Forschungsvisums für die/den künftige/n Wissenschaftlichen Mitarbeiter/in nichts im Weg stehen wird, so dass der Archivzugang gesichert ist.

Mithilfe eines mit der Universität Havanna geschlossenen Werkvertrages konnten während des Aufenthaltes alle Bestände im *Centro de documentación e información del centro pedagógica* eingesehen werden. Dort befinden sich die ministeriellen Verfügungen die FOC betreffend, sowie die verschiedenen Lehrpläne und graue Literatur. Die beiden Kollegen der Universität Havanna waren hier sehr behilflich dabei diese Quellen zu recherchieren und gaben außerdem wertvolle (nicht in schriftlichen Dokumenten enthaltene) Informationen zu den FOC. Über diese Kollegen, die sich zur weiteren Kooperation bereit erklärt haben, ist auch der Zugang zu weiteren Zeitzeug(inn)en der FOC gewährleistet.

Da die FOC nach wie vor existieren wurden auch zwei solcher Einrichtungen in Havanna und Cienfuegos besucht und **Zeitzeugeninterviews** mit den Direktorinnen geführt.

Trotz aller Schwierigkeiten kann aufgrund der geknüpften Kontakte davon ausgegangen werden, dass für das künftige Projekt der Zugang zu Archiven und Zeitzeug(inn)en gewährleistet ist. Die Aktenlage selbst kann als gut eingeschätzt werden.

#### **Mosambik**

Die **Archivlage** in Mosambik kann als „schlecht aber nicht aussichtslos“<sup>13</sup> bezeichnet werden. Aufgrund des Fehlens eines Archivgesetzes, sind Dokumente nicht systematisch archiviert. Soweit

---

<sup>13</sup> Telefoninterview mit Prof. Dr. Mathias Tullner, Universität Magdeburg.

Dokumente erhalten sind, befinden sich diese in den jeweiligen Institutionen, d.h. im Bildungsministerium, in der Universität Eduardo Mondlane und beim ZK der FRELIMO. Während des Forschungsaufenthaltes konnten so gute Kontakte geknüpft werden, dass der Zugang zu den Dokumenten in den jeweiligen Institutionen (einschließlich des FRELIMO-Archives<sup>14</sup>) gesichert ist. Inzwischen wurden zwei **Zeitzeugeninterviews** mit ehemaligen DDR-Lehrkräften der FACOTRAF, sowie ein Interview mit einer Lehrkraft der FRELIMO-Schule in Bagamoyo durchgeführt. Letzteres wurde durchgeführt um Informationen über die Bildungspolitik der FRELIMO und der SED in dieser Frühphase zu bekommen. Auch wurde in Maputo ein Interview mit einem Senior-Berater des Bildungsministers zur Bildungspolitik der FRELIMO durchgeführt. Es bestehen mehrere Kontakte zu Absolvent(inn)en der FACOTRAV, so dass diese beim nächsten Aufenthalt ebenfalls interviewt werden können. Die sich im Forschungsaufenthalt ergebenden Kontakte zur Universidad Pedagógica (UP), Maputo finden inzwischen ihre Fortsetzung in einem Kooperationsvertrag mit der JLU Gießen (in Vorbereitung).

### **Archivbestände der DDR**

#### **Bundesarchiv Berlin:**

Da es zwischen der DDR und den Ländern mit sozialistischem Entwicklungsweg sehr enge Kontakte in der Bildungszusammenarbeit gab, sind hier auch die Bestände im Bundesarchiv Berlin sowie der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch) von Relevanz. Auch hier wurden bereits Vorrecherchen durchgeführt. In folgenden Beständen befinden sich relevante Unterlagen:

- Solidaritätskomitees der DDR, sowie dessen Vorläufer (Solidaritätsausschusses Korea Vietnam bzw. ab 1957 afro-asiatisches Solidaritätskomitee beim Nationalrat) (Bestand DZ 8)
- Ministerium für auswärtige Angelegenheiten (DD1)
- Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen (DR 3/I. und II. Schicht)
- Zentralkomitees der SED, Politbüro der SED
- Ministerium für Volksbildung, Abteilung Internationale Verbindung

Im Hinblick auf den Untersuchungsgegenstand gibt es in all diesen Beständen nur sehr sporadische und wenige systematisierte Hinweise. Gerade auch für die 1950er Jahre und die Zusammenarbeit mit Vietnam sind die Unterlagen ausgesprochen lückenhaft. Auch ist nur ein Teil der relevanten Akten bisher digitalisiert oder online zugänglich. Die diesbezüglichen Recherchen werden sich von daher sehr zeitaufwändig gestalten.

#### **Bestand des DPZI/APW**

Vor allem für Kuba und Mosambik fand die Kooperation auch über die Akademie der Pädagogischen Wissenschaften (APW) statt. Der Bestand der APW befindet sich in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung in Berlin. Relevant sind hier die Akten der Abteilung „Internationale Verbindungen“, sowie der „Arbeitsstelle für Auslandspädagogik“. In diesem sehr umfangreichen Aktenbestand sind für den relevanten Zeitraum Unterlagen zur Zusammenarbeit mit Mosambik und Kuba vorhanden.

#### **Nachlässe**

Im Privatbesitz von Prof. Michael Zeuske (Universität zu Köln) befindet sich der Nachlass seines Vaters Max Zeuske, der als Bildungsexperte der DDR auf Kuba für den Aufbau der ersten FOC verantwortlich war.

---

<sup>14</sup> Der Zugang zu diesem Archiv ist keine Selbstverständlichkeit, ist aber durch die guten Kontakte zur Landes-Weiterbildungsbeauftragten der FRELIMO (siehe Kontakte) gesichert.

## 1.1 Projektbezogene Publikationen

### 1.1.1 Veröffentlichte Arbeiten aus Publikationsorganen mit wissenschaftlicher Qualitätssicherung, Buchveröffentlichungen sowie bereits zur Veröffentlichung angenommene, aber noch nicht veröffentlichte Arbeiten.

Miethe, Ingrid (2007) Bildung und soziale Ungleichheit in der DDR. Möglichkeiten und Grenzen einer gegenprivilegierenden Bildungspolitik. Opladen: Budrich.

Miethe, Ingrid / Schiebel, Martina (2008) Bildung, Biografie und Institution. Die Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten der DDR. Frankfurt/ New York: Campus

### 1.1.2 Andere Veröffentlichungen

Miethe, Ingrid (2009): "Workers to University!" The East German Workers' and Peasants' Faculties as an Answer to the Social Question? in Barry. K- Hake/Françoise F. Laot (eds.) "The Social Question and Adult Education/ La question sociale et l'éducation des adultes. European Perspectives in the 19th and 20th Centuries/ Perspectives européennes, XIVE-XX siècles. Frankfurt u.a.: Lang, S.145-164.

Miethe, Ingrid (2006): Die Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten (ABF) als Forschungsgegenstand der Bildungs- und Hochschulgeschichte der DDR. Eine Bestandsaufnahme. In: die Hochschule. Heft 1, 15. Jhr., S. 170-183.

Miethe, Ingrid / Schiebel, Martina (2009): Biografie und Institution. Ein forschungsmethodischer Vorschlag zur interaktiven Analyse der Entstehung, Entwicklung und Funktion einer Bildungsinstitution, in: Göhlich, Michael/ Weber, Susanne/ Wolff, Stephan (Hrsg.), Organisation und Erfahrung. Beiträge der AG Organisationspädagogik, (Reihe Organisation und Pädagogik, Band 7), Wiesbaden: VS- Verlag, S. 115-126.

Miethe, Ingrid (2012) Grounded Theory und Bildungstheorie. In: Miethe, Ingrid/ Müller, Rüdiger (Hg.) Qualitative Bildungsforschung und Bildungstheorie, Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich, S. 149-171.

## 2 Ziele und Arbeitsprogramm

### 2.1 Voraussichtliche Gesamtdauer des Projekts

Januar 2013-Dezember 2016

### 2.2 Ziele

Eine Bildungsinstitution in ihrer Transformation in Länder auf drei Kontinenten untersuchen zu können, stellt eine besondere Chance für die Untersuchung eines Institutionentransfers dar. Die Untersuchung der kulturellen und historischen Veränderungen dann hier wichtige Anregungen für die jeweiligen Spezifika, aber auch übergreifende Dimensionen geben. Im Projekt soll die Entstehung und Entwicklung der „Arbeiterfakultäten“ in den drei Ländern nachgezeichnet werden.

Dabei erfolgt eine Konzentration auf drei Einrichtungen:

- Die erste FOC an der Universität Havanna, da diese ganz direkt in Zusammenarbeit mit Bildungsvertretern der DDR (und möglicherweise auch der Sowjetunion) entstanden ist und somit der Einfluss der DDR / Sowjetunion am besten herausgearbeitet werden kann.<sup>15</sup>
- Die BTVHCNTU in Hanoi, die als einzige der in Vietnam existierenden Arbeiterfakultäten auf den Hochschulzugang vorbereitete.
- Die FACOTRAV an der Universidade Eduardo Mondlane in Maputo

Am Beispiel der Untersuchung dieser drei Einrichtungen soll folgenden **Fragestellungen** nachgegangen werden:

---

<sup>15</sup> Es gibt in Kuba große Unterschiede zwischen Havanna und den einzelnen Provinzen. Da für die Studie jedoch vor allem deren Entstehung von Interesse ist, erfolgt hier die Konzentration auf Havanna. Unterschiede zwischen Havanna und den Provinzen werden nur soweit untersucht, so sie sich in den zentralen Archivbeständen in Havanna widerspiegeln.

- 1) Auf welche Traditionen geht die Entwicklung dieser Einrichtungen zurück? Hier wird zu klären sein, inwieweit es zur Kopierung der sowjetischen *Rabfak* kam bzw. ob und falls ja, welche nationalen bzw. auch internationalen Traditionen Einfluss auf die Gründung und Entwicklung der jeweiligen Institutionen genommen haben. Theoretisch zu diskutieren ist hier auch die Frage, ob die Einrichtung dieser Fakultäten als Teil eines Sowjetisierungsprozesses zu verstehen sind. Allein die *Existenz* dieser Einrichtungen ist bereits ein wichtiger Fakt in dieser Richtung. Offen ist aber die Frage, inwieweit sich auch die Umsetzung am sowjetischen Vorbild orientierte bzw. mit welchen nationalen Traditionen sich diese verband.
- 2) Inwieweit haben diese Einrichtungen zum angestrebten Elitenwechsel beigetragen? Im Unterschied zu den europäischen „Arbeiterfakultäten“ muss hier nicht nur die Bedeutung von sozialer Herkunft (und Geschlecht) in den Blick genommen werden, sondern auch die Bedeutung nationaler Minderheiten bzw. die Grundsatzfrage, inwieweit die „Arbeiterfakultäten“ überhaupt zur Herausbildung einer nationalen Intelligenz beigetragen haben. Um dies zu erfassen muss die Stellung der Arbeiterfakultäten im Gesamtgefüge der jeweiligen Bildungssysteme untersucht werden.
- 3) Was sagt die Umsetzung dieser Einrichtungen über das Bildungsverständnis der jeweiligen Länder aus? Um diese Frage zu klären soll das Verhältnis von allgemeiner Bildung, beruflicher Bildung und ideologischer Bildung in den Blick genommen werden. Hier müssen die Lehrpläne der Einrichtungen genauer analysiert werden, was bisher noch nicht erfolgt ist. Hintergrund für diese Frage ist die Annahme, dass auf die Umsetzung dieser Institutionen in den jeweiligen Ländern sehr stark auf das jeweils historisch tradierte Bildungsverständnis Einfluss genommen hat.

Nach den bisherigen Untersuchungen lassen sich bereits erste Thesen formulieren über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der europäischen Arbeiterfakultäten und denen in den Entwicklungsländern. Auch wenn sich nicht immer alle benannten Punkte finden lassen bzw. sich in der weiteren Entwicklung deutliche Veränderungen ergaben (z.B. Kuba) lassen sich doch (mit geringen Varianzen) folgende **Gemeinsamkeiten** aller Arbeiterfakultäten beschreiben, die gleichzeitig wichtige Kennzeichen sind, um einen Sowjetisierungsprozess zu identifizieren. Dies sind:

- Anbindung an die Universitäten, zumeist als eigenständige Fakultäten; damit verbunden weitgehende Gleichstellung mit der Studierenden und Lehrenden mit denen an den Fachfakultäten
- Internatsmäßige Unterbringung der Studierenden
- Zielstellung der Herausbildung einer sozialistischen Elite (der „neue Mensch“)
- Sonderstellung im Bildungssystem

Jedoch weisen die Arbeiterfakultäten in den Entwicklungsländern auch deutliche **Unterschiede** zu den europäischen Arbeiterfakultäten auf, die im Vergleich berücksichtigt werden müssen. Folgende Unterschiede lassen sich formulieren:

- Eine enge Verbindung mit der Alphabetisierungskampagne, d.h. es war zunächst die Entwicklung von Vorläufereinrichtungen erforderlich. Die Arbeiterfakultäten bauten damit insgesamt auf einem niedrigeren Bildungsniveau auf als in Europa.
- Es ging nicht nur um den Abbau sozialer Ungleichheit, sondern vor allem darum, *überhaupt* eine *nationale* Intelligenz heranzubilden.
- Die Einrichtungen sind eng verbunden mit dem nationalen Befreiungskampf und dem Prozess der Dekolonialisierung. Entsprechend werden als Zielgruppe auch ehemalige Kämpfer und Soldaten (unabhängig von der sozialen Herkunft) favorisiert.

Jenseits dieser Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es aber eine Vielzahl an unterschiedlichen Entwicklungen, die v.a. auf kulturell unterschiedlichen Prägungen (z.B. Einfluss des Konfuzianismus in Vietnam) basieren und noch im Detail in der Studie untersucht werden müssen.

**Theoretisch** arbeitet die Studie in zwei Richtungen: Zum einen wird mit dem Konzept der Sowjetisierung gearbeitet, das aber zum anderen mit wissenssoziologischen Ansätzen verbunden wird. Das Konzept der **Sowjetisierung** umfasst sehr viel mehr als das Bildungssystem und beinhaltet die Übertragung sowjetischer Strukturen auf des gesamten Gesellschaftssystems (Ökonomie, Au-

ßenpolitik, Parteiensystem, Zentralismus). Da aber Bildungsfragen für eine solche Transformation einen zentralen Stellenwert einnehmen, wurde das Konzept bereits sehr früh auch auf solche angewandt (Müller/ Müller 1953; Froese 1962), findet aber auch noch aktuell für Studien zum Bildungs- und Wissenschaftssystem Anwendung (z.B. Nikitin 1997; Klimstein 1996; Connelly 2000; Kowalczyk 2003; Heinemann 2000; Connelly/ Grüttner 2003). Die Arbeiterfakultäten stellen dabei ein wesentliches Element eines Sowjetisierungsprozesses dar (vgl. Connelly 2000). Das Konzept der Sowjetisierung fand bisher hauptsächlich für die osteuropäische Länder Anwendung; seine Übertragung auf Entwicklungsländer ist eher selten (z.B. Stiffler 2003), was wohl daran liegen dürfte, dass sich dieses dort nicht im gleichen Maße hat umsetzen lassen. Somit sind hier auch theoretisch neue Erkenntnisse zu erwarten, die möglicherweise eine stärkere sowjetische Beeinflussung aufzeigen, als bisher angenommen. Auf das Konzept der Sowjetisierung wird zurückgegriffen, da dieses eine klare Abgrenzung des Forschungsgegenstandes gegenüber anderen Einrichtungen ermöglicht, die sich ebenfalls den Abbau sozialer Ungleichheit zum Ziel gesetzt haben oder den Hochschulzugang von Werktätigen ermöglichen wollen (z.B. Abendoberschulen).

So hilfreich dieses Konzept somit auch ist, den Untersuchungsgegenstand zu erfassen und die Frage zu verfolgen, inwieweit ein Einfluss der Sowjetunion auf das Bildungssystem der Entwicklungsländer möglich war, ist dies doch durch eine eher statische Betrachtungsweise auf einen Institutionentransfer gekennzeichnet. An dieser Stelle ist es hilfreich auch auf **wissenssoziologische Ansätze** zurückzugreifen, denn Institutionen jedoch nicht einfach transferiert, sondern sie werden als Fortschrittsmodelle konstruiert und dann im neuen Kontext durchgesetzt (vgl. Schriewer 1988, 2001). Mit jedem Transfer sind von daher auch „Orientierungs-, Begründungs- und Legitimationsgewinne“ (Schriewer u.a. 1998: 162) verbunden, die zu erfassen theoretisch weiterführend sind. Es geht von daher nicht nur darum zu erfassen, was jeweils transferiert wurde, sondern auch darum zu erfassen, „why and how references from elsewhere are used to advance local educational reform.“ (Steiner-Khamsi 2002: 67). Genauso muss im Blick behalten werden, dass die Entwicklung von Institutionen untrennbar mit dem Handeln von Menschen verbunden und es ist unmöglich, eine Institution „ohne den historischen Prozess, der sie hervorgebracht hat“, zu begreifen (vgl. Berger/Luckmann 1996: 58). „Institutionen und symbolische Sinnwelten werden durch lebendige Menschen legitimiert, die ihren konkreten gesellschaftlichen Ort und konkrete gesellschaftliche Interessen haben“ (ebenda: 137). So kann auch die Entwicklung und Funktion von Bildungsinstitutionen nicht unabhängig vom Handeln der Menschen verstanden werden, die diese mit herstellen, aufrechterhalten und verändern und ihrerseits von diesen geprägt werden. Entsprechend wird auch auf den im Vorläuferprojekt entwickelten Ansatz einer biografischen Institutionenanalyse (Miethe/ Schiebel 2008) zurückgegriffen. D.h. es geht nicht nur darum, die jeweiligen Entscheidungen der Akteure in den Blick zu nehmen, sondern diese im biografischen Gesamtkontext zu interpretieren.

**Methodisch** versteht sich die Studie als qualitativ-historische Sozialforschung. Damit verbunden ist auch ein Theorieverständnis in der Tradition der grounded theory (Glaser/ Strauss 1967). Dieses geht von einer Nachrangigkeit der Theoriebildung aus. Dies impliziert jedoch keine Theorieabstrenzung, sondern Emergenz und theoretische Sensibilität sind gleichberechtigte Varianten des Forschungsprozesses (vgl. Miethe 2012). Von daher werden auch – über das Konzept der Sowjetisierung hinausreichende - weiter führende mögliche theoretische Konzepte, wie z.B. das der Globalisierung oder der Re-Kolonialisierung<sup>16</sup> im Blick behalten, haben aber den Stellenwert von Heuristiken und leiten nicht primär die Forschungskonzeption. Bei dieser Studie handelt es sich um einen „zeitversetzten Vergleich“ (Kaelble 1999: 144), d.h. es wird eine Entwicklung in den Blick genommen, die über fast 100 Jahre reicht. Der Vergleich wird hier dadurch ermöglicht, dass diese Einrichtungen immer zu Beginn der Systemtransformation in Richtung einer sozialistischen Entwicklung gegründet wurden, d.h. sie stellen ein wesentliches Element der Systemtransformation dar. Mit Ausnahme von Kuba und der DDR haben sie auch nicht länger als eine Dekade der revo-

---

<sup>16</sup> Dieser theoretische Kontext wird (auch übertragen auf die sozialistischen Staaten) derzeit am Lehrstuhl von Prof. Dr. Marcao Caruso (HU Berlin) diskutiert.

lutionären Umwälzung existiert. Die Untersuchung wird sich von daher auf diese Gründungsdekade konzentrieren.

**Empirische Basis** für die Studie sind zum einen **Archivrecherchern** in den deutschen Archiven wie auch in den Archiven der jeweiligen Länder. Zum anderen wird auf Interviews mit **Zeitzeug(inn)en** zurückgegriffen. Als Zeitzeugen kommen ehemalige Absolvent(inn)en und Lehrkräfte der Einrichtungen in Frage, aber auch bildungspolitische Akteure auf Ebene der Ministerien und der Parteien. Die Interviews werden als problemzentrierte Interviews (Witzel 2000) durchgeführt in dem Sinne, dass eine relativ offene Eingangsfrage zunächst freies Erzählen ermöglichen soll, und dann spezifische Nachfragen erfolgen sollen. Die Auswertung der Zeitzeugeninterviews greift auf Verfahren der Oral Historie zurück (z.B. Wierling 2003; Niethammer 1984, 2007), als auch auf den im vorigen DFG-Projekt entwickelten Ansatz der biografischen Institutionenanalyse, der stärker noch als die Oral History auf Verfahren der Biografieforschung zurückgreift (Miethe/ Schiebel 2008). Da die Thematik der Arbeiterfakultäten nach den Umbrüchen im Jahre 1989/90 und deren Auswirkungen auch auf die untersuchten Länder, biografische Reinterpretationsprozesse bei den beteiligten Akteuren hervorgerufen haben dürfte, ist es hier sehr wichtig, die Zeitzeugeninterviews textkritisch zu analysieren.

### 2.3 Arbeitsprogramm inkl. vorgesehener Untersuchungsmethoden

Es wird davon ausgegangen, dass drei Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen mit den **Kenntnissen der jeweiligen Landessprachen (Spanisch, Portugiesisch, Vietnamesisch)** im Projekt beschäftigt werden (2 x 0,65 + 1,0 Stelle). Der vollen Stelle obliegt neben der Länderrecherche die administrative Betreuung des Projektes. Da es dort keine geschlossenen Bestände gibt, lassen sich die Archivrecherchen nur begrenzt auf die jeweiligen Länder eingrenzen, d.h. die Bestandsuntersuchung muss in weiten Teilen für alle Länder gleichermaßen erfolgt. Konkrete Eingrenzung ist über den Zeitraum lediglich für Vietnam möglich.

Projektleitung und Anleitung der WiMi durch Prof. Dr. Ingrid Miethe

- *1. Quartal 2013*

Einarbeitungszeit für die drei neu einzustellenden Mitarbeiter(innen), Systematischer Überblick über bisherige Arbeiten, Kenntnisnahme der relevanten Literatur zum Bildungssystem der drei zu untersuchenden Länder (Kuba, Mosambik, Vietnam) wie auch der Bezugsländer (Sowjetunion, DDR, China); Kennen lernen der Grundstruktur der Bildungssysteme dieser Länder, damit eine gemeinsame Diskussionsgrundlage und Vergleichsmöglichkeit vorhanden ist.

- *2. Quartal 2013*

Kontaktaufnahme der neuen Mitarbeiter(inn)en mit den Kooperationspartnern der drei Länder und zu DDR-Zeitzeugen. Erarbeiten von Vergleichskategorien für die Untersuchung der Arbeiterfakultäten der drei Länder, Herausarbeitung struktureller Parallelen und Unterschiede auf Basis der vorhandenen Literatur und der bisherigen Vorrecherchen.

WiMi 1,0-Stelle: Beginn der Archivarbeit im SAPMO-BArch, Berlin (Bestand ZK der SED, Politbüro)

WiMi Mosambik: Zeitzeugeninterviews mit DDR-Lehrkräften

WiMi Kuba: Analyse Nachlass Zeuske

- *3. Quartal 2013*

Schwerpunkt Archivrecherche in Deutschland: Recherche im Bundesarchiv (ZK der SED, Bestand Solidaritätskomitee der DDR, Solidaritätsausschuss Korea-Vietnam, Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Ministerium für Volksbildung Abt. Auswärtige Angelegenheiten, Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, afro-asiatisches Solidaritätskomitee)

- *4. Quartal 2013*

Auslandsaufenthalte in Kuba, Mosambik, Vietnam: Archivrecherchen vor Ort, Interviews mit Zeitzeugen, weitere Recherche der landessprachlichen Literatur

- *1. Quartal 2014*

Transkription und Auswertung der landessprachlichen Experteninterviews; Austausch der Projektmitarbeiter(innen) über die jeweiligen Rechercheergebnisse, Überarbeitung der Vergleichsdimensionen.

- *2. und 3. Quartal 2014*

Fortsetzung der Auswertung Experteninterviews

Fortsetzung der Archivrecherche in Deutschland: Recherche im Bundesarchiv und im SAPMO-BArch, Austausch der jeweiligen Rechercheergebnisse, v.a. hinsichtlich zentraler Vorgänge, Auswertung der Mikro-Fitch-Kopien des Bestandes im Bundesarchiv Berlin in Gießen

Für Mosambik und Kuba: Recherche im Bestand der APW in der Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung

- *4. Quartal 2014*

Verschriftlichung der Ergebnisse der Archivrecherchen, verstärkte internationale Vortragstätigkeit, Auswertung sozialstruktureller Daten

- *1. und 2. Quartal 2015*

Fortsetzung der Verschriftlichung der Ergebnisse, Fortsetzung der Archivrecherchen im Bundesarchiv, im SAPMO-BArch und im Bestand der APW: aufgrund des sehr breit gestreuten Bestandes sind diese Recherchen extrem aufwändig. Es existiert für keines der Länder ein geschlossener Bestand

- *3. Und 4. Quartal 2015*

Nachrecherchereisen nach Kuba, Mosambik, Vietnam; Diskussion der Zwischenergebnisse mit den Kooperationspartnern vor Ort, ggf. in separaten Veranstaltungen

- *4. Quartal 2015 – 2. Quartal 2016*

Verstärkte theoretische Diskussion der Ergebnisse (Sowjetisierung, Institutionentransfer, Rekolonialisierung), Verschriftlichung der Ergebnisse in englischer Sprache, aufgrund der Internationalität der Thematik erscheint es sinnvoll, die Projektpublikation auf Englisch zu verfassen, Publikation von Artikeln, Tagungsvorträge

- *3. Und 4. Quartal 2016*

Weitere Verschriftlichung der Ergebnisse, ggf. Nachrecherchen im Bundesarchiv, Fertigstellung des Buchmanuskriptes in englischer Sprache,

#### *Aufgaben der studentischen Hilfskräfte:*

Literaturbeschaffung und -recherche, Transkription der deutschsprachigen Experteninterviews, Beteiligung an der Auswertung der Experteninterviews, Beteiligung an der Archivrecherche. Da es sich bei den deutschen Beständen um sehr breit gestreute Unterlagen handelt, können hier die Hilfskräfte in weiten Teilen die Vorrecherche übernehmen – zumindest für die Bestände, die online zugänglich sind, oder als Mikrofiche erhältlich sind, so dass die Arbeit in Gießen durchgeführt werden kann.

## **2.4 Umgang mit den im Projekt erzielten Forschungsdaten**

In der Untersuchung werden die jeweils geltenden archivrechtlichen, sowie datenrechtlichen Bestimmungen eingehalten.

## **3 Literaturverzeichnis**

Ái, N. T./ Thao, N. Q. (Hrsg.) (2005): Một ngôi trường cách mạng. Kỷ niệm 50 năm ngày thành lập Trường Bổ túc văn hóa công – nông trung ương và Trường Phổ thông lao động trung ương, Ban liên lạc trường Bổ túc văn hóa công – nông trung ương và trường phổ thông lao động trung ương (Eine revolutionäre Schule. 50-jähriges Jubiläum der zentralen Schule zur Allgemeinbildungsergänzung für Arbeiter und Bauer und der zentralen Schule für Allgemeinbildung für Arbeiter, Kontaktkomitee der zentralen Schule zur Allgemeinbildungsergänzung für Arbeiter und Bauer und der zentralen Schule für Allgemeinbildung für Arbeiter). Hanoi.

- Apel, K. (1980): Die Gestaltung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen sozialistischen Ländern, die die entwickelte sozialistische Gesellschaft aufbauen, und sozialistischen Ländern, die die Grundlagen des Sozialismus errichten, und Schlussfolgerungen für die Leitung und Planung, untersucht am Beispiel der Wirtschaftsbeziehungen der DDR zur Republik Kuba. Berlin: Hochschule für Ökonomie, unveröffentlichte Dissertation.
- APW (Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR) (Hrsg.) (1976): Vergleichende Pädagogik. 12 Jg., Berlin.
- Bảo, N. T. (2000): Mái trường công nông thưở ấy, tập III, Ban liên lạc trường B.T.V.H.C.N.T.U' và trường P.T.L.Đ.T.U', Hà Nội, Nhà xuất bản lao động (Die damalige Arbeiter- und Bauerschule, Band III, Kontaktkomitee der zentralen Schule zur Allgemeinbildungsergänzung für Arbeiter und Bauer und der zentralen Schule für Allgemeinbildung für Arbeiter) Hanoi.
- Bảo, N. T./ Giá, T. X./ Việt, B. K. (1996): Mái trường công-nông thưở ấy, Ban liên lạc trường BTVHCN Trung ương và trường PTLĐ Trung ương, Hà Nội, Nhà xuất bản lao động. (Die damalige Arbeiter- und Bauerschule, Kontaktkomitee der zentralen Schule zur Allgemeinbildungsergänzung für Arbeiter und Bauer und der zentralen Schule für Allgemeinbildung für Arbeiter) Hanoi.
- Berlie, J. (1993): Higher Education in Vietnam: Historical Background, Policy and Prospects. In: Higher Education Policy, 6 (2), S.42-45.
- Berube, M. R. (1984): Education and poverty: effective schooling in the United States and Cuba. Westpoint, Conn. (u.a.).
- Canfox, G. J. (1992): La Educación de Adultos en Cuba. Antecedentes y continuidad. Instituto Superior Pedagógico 'E. J. Varona'. La Habana.
- Castiano, J. P. (1997): Das Bildungssystem in Mosambik (1974-1996). Entwicklung, Probleme und Konsequenzen. Hamburg.
- Connelly, J. (2000): Captive University. The Sovietization of East German, Czech, and Polish Higher Education 1945-1956. Chapel Hill, London.
- Connelly, J./ Grüttner, M. (Hrsg.) (2003): Zwischen Autonomie und Anpassung. Universitäten in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Paderborn u.a..
- Diabo, O. (1990): Grundfragen der Planung und Finanzierung in den Hochschuleinrichtungen der DDR und der Republik Kuba. Berlin: Humboldt-Universität, unveröffentlichte Dissertation.
- Dora, H. (2009): Kokos und bitterer Tee: Tage und Nächte in Mosambik – Erzählungen. Rostock.
- Döring, H.-J. (1999): Es geht um unsere Existenz. Die Politik der DDR gegenüber der Dritten Welt am Beispiel von Mosambik und Äthiopien. Berlin.
- Döring, H.-J./ Rüchel, U. (Hrsg.) (2005): Freundschaftsbande und Beziehungskisten. Die Afrikapolitik der DDR und der BRD gegenüber Mosambik. Frankfurt/ Main.
- Driessle, H./ Kingston, J.V./ Raither, S. (1989): Developing Plan for the Faculty of Science. Eduardo Mondlane Universität. Mozambique: United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization/ UNESCO. Paris. o.V.. Online unter: <http://unesdoc.unesco.org/images/0008/000839/083939eo.pdf> [letzter Zugriff 9.9.12]
- Duvillard, Ch. (1985): Pour une alternative socialiste à l'éducation : un exemple Cuba. Genève : Institut d'études sociales Eigenverlag.
- Fagan, R. R. (1964): Cuba: The Political Content of Adult Education. Stanford, California.
- Ferrer Perez, R. (1976): Educación de adultos de Cuba, La Habana : Eigenverlag.
- Geißler, G. (2000): Der akademische Austausch der DDR und sein Epilog durch den DAAD. In: Spuren in die Zukunft. Der Deutsche Akademische Austauschdienst 1925–2000. Köln, S. 330–347.
- Glaser, B./ Strauss, A. (1967): The Discovery of Grounded Theory, Chicago.
- Hà, T. (2004): Statistikdaten. In: Hoài, V.: Những hạt giống miền Nam nảy mầm trên đất Bắc, (Das Saatgut aus Südvietnam keimt in der Erde von Nordvietnam). Online unter: <http://vietbao.vn/Phong-su/Nhung-hat-giong-mien-Nam-nay-mam-tren-dat-Bac/40058479/263/> [Letzter Zugriff 4.1.2011]
- Hac, P. M. (1998): Vietnam's Education. The Current Position and Future Prospects. Hanoi.

- Hatzky, Ch. (2004): Julio Antonio Mella (1903 – 1929). Eine Biographie. Frankfurt/ Main.
- Hegewald, H. (2005): Berlin, Maputo und zurück. Dozent an der Eudardo-Mondlane-Universität. In: Voß, M. (Hrsg.): Wir haben Spuren hinterlassen! Die DDR in Mosambik – Erlebnisse, Erfahrungen und Erkenntnisse aus drei Jahrzehnten. Münster, S. 463-480.
- Heinemann, M. (2000): Wer stürmte die Festung Wissenschaft? Die sowjetische Besatzungspolitik und die SED im Bereich von Hochschule und Wissenschaft. In: Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande, 32(1), S. 103-116.
- Heinemann, M.: Wissenschaft und Macht (i.V.) Zur 'Sowjetisierung' der Wissenschaften in Osteuropa. Berlin.
- Hermes, O. (2011): Education in Cuba. Bellum Publishing.
- Heyden, U. van der/ Benger, F. (Hrsg.) (2009): Kalter Krieg in Ostafrika. Die Beziehungen der DDR zu Sansibar und Tansania. Münster.
- Heyden, U. van der/ Schleicher, I./ Schleicher, H.-G. (Hrsg.) (1993): Die DDR und Afrika. Zwischen Klassenkampf und neuem Denken. Münster.
- Hoyer, S. (2001): „Arbeiter an die Universität“. Die Vorbereitungskurse zum Hochschulstudium in Sachsen 1946-1949. In: Neues Archiv für sächsische Geschichte. Neustadt a.d. Aisch, S. 239 - 261.
- IEES (Improving the Efficiency of Educational Systems) (1992): Mozambique. Education Sector Assessment. Florida: State University. Online unter: [http://pdf.usaid.gov/pdf\\_docs/PNABN725.pdf](http://pdf.usaid.gov/pdf_docs/PNABN725.pdf) [Letzter Zugriff 6.5.2012]
- Johnston, A. (1989): Study, Produce, and Combat! Education and the Mozambican State, 1962-1984. Stockholm: Institute of International Education University of Stockholm.
- Kaelble, H. (1999): Der historische Vergleich. Eine Einführung zum 19. Und 20. Jahrhundert. Frankfurt/ New York.
- Kapfenberger, H. (2009): Ho Chi Minh – Eine Chronik. Berlin.
- Katunceva, N. M. (1966): Rol' rabočich fakul'tetov v formirovanii kadrov narodnoj intelligencii v SSSR. (Die Rolle der Arbeiterfakultäten bei der Herausbildung der Kader Volksintelligenz in der UdSSR). Moskau.
- Kowalczyk, I.-S. (2003): Geist im Dienste der Macht. Hochschulpolitik in der SBZ/DDR 1945 bis 1961. Berlin.
- Krüger, U. (1982): Erwachsenenbildung in Kuba. Köln.
- Kuo, M. J. (1953): Achievements in Cultural and Educational Work. In: People's China, No. 23, S. 3-7.
- La Nuez Boyolo, M. (2000): La educación en Cuba. Situación actual y perspectiva, hrsg. v. República de Cuba Ministerio de Educación/Instituto Pedagógico lateinoamerica y caribeño. Online unter: LAEDUCACION\_ENCUBA.pdf [letzter Zugriff: 25.08.11]
- Lamm, H. S./ Kupper, S. (1976): Die DDR und die dritte Welt. Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Bonn e.V., Münster.
- Lammel, H.-J. (Hrsg.) (1989): Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten der Universitäten und Hochschulen der DDR. Auswahlbibliographie. Ost-Berlin.
- Langer, H. (2010): Zärtlichkeit der Völker. Die DDR und Kuba. Berlin, S. 36.
- Lippmann, E. (2005): Die Rabfak – Vorbild für die Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten? Vortrag gehalten auf der Tagung „Arbeiter- und Bauernstudium in Ost und West“, 11.-13, EFH Darmstadt.
- Liu, S. (1951): China's New Educational System. In: People's China. December 1952, S. 5-6.
- London, J. D. (2007): Schooling in Vietnam. In: Postiglione, Gerard A./ Tan, Jason: Going to School in East Asia. Westport/ London, S. 413-442.
- Marr, D. G. (1988): Tertiary Education, Research, and the Information Sciences in Vietnam. In: Marr, D. G./White, Ch. P. (Hrsg.): Postwar Vietnam: Dilemmas in Socialist Development. New York/ Ithaka: Cornell University, S. 15-44.
- Miethe, I. (2006): Die Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten (ABF) als Forschungsgegenstand der Bildungs- und Hochschulgeschichte der DDR. In: die hochschule, 15. Jhrg., Heft 1, S. 170-183.

- Miethe, I. (2007): Bildung und soziale Ungleichheit in der DDR. Möglichkeiten und Grenzen einer gegenprivilegierenden Bildungspolitik. Opladen.
- Miethe, I. (2012): Grounded Theory und Bildungstheorie. In: Miethe, Ingrid/ Müller, Rüdiger (Hrsg.) Qualitative Bildungsforschung und Bildungstheorie, Opladen & Farmington Hills, S. 149-171.
- Miethe, I./ Schiebel, M. (2008): Bildung, Biografie und Institution. Die Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten der DDR. Frankfurt/ New York.
- Miethe, I./ Schiebel, M. (2009): Biografie und Institution. Ein forschungsmethodischer Vorschlag zur interaktiven Analyse der Entstehung, Entwicklung und Funktion einer Bildungsinstitution. In: Göhlich, M./ Weber, S./ Wolff, S. (Hrsg.): Organisation und Erfahrung. Beiträge der AG Organisationspädagogik, (Reihe Organisation und Pädagogik, Band 7), Wiesbaden, S. 115-126.
- Miethe, I./ Lippmann, E. (2006): "So mochte es gehen, aber nur so, im Sturm". Die Geschichte der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät (ABF) der Universität Greifswald. In: Alvermann, D./ Spieß, K.-H.: Festschrift zur 550-Jahrfeier der Universität Greifswald, S. 331-363.
- Minh, M. (2005): Một ngôi trường chưa hề có trong lịch sử (Eine ungewöhnliche Schule in der Geschichte). Online unter: <http://vietbao.vn/Giao-duc/Mot-ngoi-truong-chua-he-co-trong-lich-su/30083929/202/8> [letzter Zugriff 4.1.2011]
- Minh, Z./ Thi Tu, M. (1971): The School of Young Socialist Workers of Hoa Binh. In: Vietnamese Studies, 7(30), S. 47-77.
- Ministerio de Educación (MINED) (1970): Organización y administración escolar. Educación de adultos. La Habana.
- Ministerio de Educación (MINED) (1972a): A decade of adult education in Cuba: 1962 – 1972. La Habana: Instituto Cubano del Libro. Eigenverlag.
- Ministerio de Educación (MINED) (1972b): Organización y administración escolar. Segunda parte. La Habana: Eigenverlag.
- Ministerio de Educación (MINED) (1976): Documentos directivos para el perfeccionamiento del subsistema de educación de adultos. La Habana: Eigenverlag.
- Möller, H. (2004): Die DDR und die dritte Welt. die Beziehungen der DDR mit Entwicklungsländern. Ein neues theoretisches Konzept, dargestellt anhand der Beispiele China und Äthiopien sowie Irak/ Iran. Berlin.
- Mouzinho, M./ Fry, P./ Levey, L./ Chilundo, A. (2003): Higher Education in Mozambique. A Case Study. Oxford.
- Nandja, D. (2012): Educação de Adultos em Moçambique: uma Cronologia de Factos, de 1964 a 2002, Departamento de Educação de Adultos, Universidade Eduardo Mondlane, Moçambique. In: [http://macua.blogs.com/moambique\\_para\\_todos/files/revista\\_DeboraNandja.pdf](http://macua.blogs.com/moambique_para_todos/files/revista_DeboraNandja.pdf). [letzter Zugriff 12.1.2012]
- Nguyen, K. T. (1965): 20 Years' Development of Education in the Democratic Republic of Vietnam. O.O.: Ministry of Education of the DRV.
- Nguyen, U. (2002): Hochschulbildung in Vietnam. Transformationsprozesse von 1987-1997. Münster.
- Niethammer, L. (2007): Was unterscheidet Oral History von anderen interviewgestützten sozialwissenschaftlichen Erhebungs- und Interpretationsverfahren. In: BIOS, Sonderheft, S. 60 - 65.
- Niethammer, L. (1984): Fragen - Antworten - Fragen. Methodische Erfahrungen und Erwägungen zur Oral History. In: Niethammer, L./ Plato, A. von (Hrsg.): Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet 1930-1960. Bd. 3: "Wir kriegen jetzt andere Zeiten". Bonn/ Berlin, S. 392-445.
- Nikitin, P. I. (1997): Zwischen Dogma und gesundem Menschenverstand. Wie ich die Universitäten der deutschen Besatzungszone „sowjetisierte“. Erinnerungen des Sektorleiters Hochschulen und Wissenschaft der sowjetischen Militäradministration in Deutschland. Berlin.
- Oanh, K. (2005): Gặp mặt gần 1000 cựu học sinh bỏ túc công nông (Treffen von fast 1000 ehemaligen Schüler/innen der Nachhilfeschule für Arbeiter und Bauer). Online unter:

<http://vietbao.vn/Giao-duc/Gap-mat-gan-1000-cuu-hoc-sinh-bo-tuc-cong-nong/20503189/202/> [letzter Zugriff 4.1.2011]

- OEI (Organización de Esfados Iberoamericanos): Informe OEI – Ministerio 1995. Online unter: <http://www.oei.es/quipu/cuba/cub02.pdf> [letzter Zugriff: 06.02.12]
- Olbertz, J.-H. (1995): Vorstudienanstalten und Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten in Ostdeutschland und der jungen DDR - Das Beispiel Halle. In: Löw, M./ Meister, D./ Sander, U. (Hrsg.): Pädagogik im Umbruch. Opladen, S. 69 - 96.
- Olbertz, J.-H. (1996): "Es schreibt sich besser auf unbeschriebenen Blättern...". Fachübergreifende Studienvorbereitung für Arbeiter- und Bauernstudenten der ersten Nachkriegsjahre in Ostdeutschland am Beispiel der halleschen Universität. In: Das Hochschulwesen, Nr. 1, S. 28 - 37.
- Pepper, S. (1995): Education for the new order. In: Twitchett, D./ Fairbank, J. K. (eds): The Cambridge History of China. Vol. 14, The Peoples Republic, Part I: The Emergence of Revolutionary China 1949-1965, S. 185-217.
- Pérez Cruz, R./Crespo Toledo, E./Castillo Estrella, T. (o.J): Antecedentes históricos de la Enseñanza de Adultos en Cuba. Universidad de Ciencias Pedagógicas 'Rafael María de Mendive' de Pinar del Río. Online unter: [http://www.ucp.pr.rimed.cu/sitios/revistamendive/infuentes/num33/pdf/Art\\_10\\_Roman.pdf](http://www.ucp.pr.rimed.cu/sitios/revistamendive/infuentes/num33/pdf/Art_10_Roman.pdf) [letzter Zugriff: 22.09.11]
- Post, U./ Sandvoss, F. (1982): Die Afrikapolitik der DDR. Hamburg: Institut für Afrika-Kunde; 43.
- Reuter, L. R./ Scheunpflug, A. (2006): Die Schule der Freundschaft. Eine Fallstudie zur Bildungszusammenarbeit zwischen der DDR und Mosambik. Münster.
- Schneider, M. C. (1995): Chancengleichheit oder Kaderauslese? Zu Intentionen, Traditionen und Wandel der Vorstudienanstalten und Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten in der SBZ/DDR zwischen 1945 und 1952. In: Zeitschrift für Pädagogik, 41. Jhrg., Heft 6, S. 959 - 983.
- Schneider, M. C. (1998): Bildung für neue Eliten. Die Gründung der Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten. Berichte und Studien Nr. 13. Herausgegeben vom Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden.
- Schriewer, J. (2001): Fortschrittsmodelle und Modellkonstruktionen. Formen der Internationalisierung pädagogischen Wissens. In: Büschenfeld, J. u.a. (Hrsg.): Wissenschaftsgeschichte heute. Bielefeld, S. 302-327.
- Schriewer, J./ Henze, J./ Wichmann, J./ Knost, P./ Taubert, J./ Barucha, S. (1998): Konstruktion von Internationalität: Referenzhorizonte pädagogischen Wissens im Wandel gesellschaftlicher Systeme (Spanien, Sowjetunion/ Rußland, China). In: Kaelble, H./ Schriewer, J. (Hrsg.): Gesellschaften im Vergleich. Frankfurt u.a., S. 151-258.
- Schultz, R. (2011): Las transformaciones educativas en Cuba, 1959 – 1961. In: Eßer, C./ Götsch, M./ Hartmann, J. (et al.) (Hrsg.): Kuba – 50 Jahre zwischen Revolution, Reform – und Stillstand? Berlin, S. 121-142.
- Schulz, B. H. (1995): Development policy in the cold war era: the two Germanies and Sub-Saharan Africa, 1960 – 1985. Münster/ Hamburg.
- Steiner-Khamsi, G. (2002): Re-Framing Educational Borrowing as a Policy. In: Caruso, M./ Tenorth, H.-E. (Hrsg.): Internationalisierung. Internationalisierung. Semantik und Bildungssystem in vergleichender Perspektive. Frankfurt u.a., S. 57-89.
- Stiffler, D. A. (2003): Der Widerstand gegen die Sowjetisierung der Universitäten und die Umstrukturierung der Hochschulen in China (1949-1952). In: Connelly, J./ Grüttner, M. (Hrsg.): Zwischen Autonomie und Anpassung. Universitäten in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Paderborn u.a., S. 199-227.
- Tandler, F. M. (1955) (1979): The workers' faculty (Rabfak) system in the USSR. Ann Arbor, London: University Microfilms International. Diss. Masch. Columbia University.
- Timm, S. (2007): Parteiliche Bildungszusammenarbeit. Das Kinderheim Bellin für namibische Flüchtlingskinder in der DDR. Münster/ München/ Berlin.
- Tullner, M. (2005): Die Zusammenarbeit der DDR und Mosambiks auf dem Gebiet der Bildung und die Tätigkeit der Bildungsexperten der DDR in Mosambik. In: Voß, M. (Hrsg.): Wir haben

Spuren hinterlassen! Die DDR in Mosambik – Erlebnisse, Erfahrungen und Erkenntnisse aus drei Jahrzehnten. Münster, S. 388-406.

Voß, M. (Hrsg.): Wir haben Spuren hinterlassen! Die DDR in Mosambik – Erlebnisse, Erfahrungen und Erkenntnisse aus drei Jahrzehnten. Münster.

Weiser, E. (1993): Zur Bildungshilfe der DDR gegenüber Entwicklungsländern auf dem Gebiet der allgemeinen Bildung. Überlegung für eine Analyse. In: Heyden, U. van der/ Schleicher, I./ Schleicher, H.-G. (Hrsg.): Die DDR und Afrika. Zwischen Klassenkampf und neuem Denken. Münster, S. 223-238.

Wernicke, G. (2001) "Solidarität hilft siegen!" Zur Solidaritätsbewegung mit Vietnam in beiden deutschen Staaten ; Mitte der 60er bis Anfang der 70er Jahre. Berlin.

Wierling, D. (2003): Oral History. In: Maurer, M. (Hrsg.): Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft. Aufriß der Historischen Wissenschaften. Stuttgart, S. 81-151.

Witzel, A. (2000): Das problemzentrierte Interview. In: FQS 1(1), Online unter: <http://www.-qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1132/2519> [letzter Zugriff 2.8.2012]

Woywodt, J. (2009): Die Arbeiter- und Bauern-Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1949-1963. Eine Geschichte der ABF aus Sicht ihrer Dozenten und Studenten. Hamburg.

Zeuske, M. (2011): Die unbekanntenen Jahre des Anfangs (1959 – 1969). In: Neuber, H. (Hrsg.): Das neue Kuba. In Bildern der Nachrichtenagentur Prensa Latina 1959-1969. Mit einem Essay von Michael Zeuske. Berlin, S. 11-52.

#### **4 Beantragte Module/Mittel**

#### **5 Voraussetzungen für die Durchführung des Vorhabens**

##### **5.1 Angaben zur Dienststellung**

Prof. Dr. Ingrid Mieth, Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft (W3)

##### **5.2 Zusammensetzung der Projektarbeitsgruppe**

Prof. Dr. Ingrid Mieth, ordentliche Professorin

##### **5.3 Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern**

###### **5.3.1 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, mit denen für dieses Vorhaben eine konkrete Vereinbarung zur Zusammenarbeit besteht.**

Für dieses Projekt sind vor allem Kooperationen in den jeweiligen Ländern von zentraler Bedeutung, da nur durch die entsprechende Unterstützung vor Ort auch ein ungehinderter Zugang zu Archivquellen und Zeitzeugen gewährleistet ist. Entsprechend dienen die bereits durchgeführten Forschungsaufenthalte vor allem auch zur Knüpfung der notwendigen Kontakte. Diesbezüglich kann auf folgende wissenschaftliche Kontakte zurückgegriffen werden:

*Vietnam:*

- Prof. Dr. Pham Hong Tung, Vietnam National University Hanoi, Department of Research Planning (Vietnam)
- Prof. Dr. Nguyen Duy Quý, 1956-1960 Lehrer an der BTVHCNTU, 1991- 2003 Leiter des Center for Social Sciences and Humanities, (heute Institut für Vietnam Social Science)
- Duong Thi Viet Thang M.A., Prodekanin Department for German Study, Hanoi University (Vietnam) (Vermittlung muttersprachlicher Dolmetscher und Übersetzer)

*Kuba:*

- Prof. Dr. Michael Zeuske, Universität zu Köln, Historisches Seminar, Abteilung für iberische und lateinamerikanische Geschichte (Sohn von Max Zeuske, ABF-Lehrer in Jena und Bildungsexperte der DDR auf Kuba)
- Dr. Cuelda, Leiterin der Abteilungleiterin (Instituto Pedagógico y Caribeño, La Habana)

- Dra. G. Madelin Rodriguez Rensoli (Vizedirektorin) Instituto Pedagógico y Caribeño, La Habana)
- Dr. Lino T. Borroto López (Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales, FLASCO CUBA)
- Dr. Jaime Canfux Gutierrez und Dr. Jorge Fiallo Rodríguez (IPLAC, Instituto Pedagógico y Caribeño, La Habana)

*Mosambik:*

- Prof. Dr. Mathias Tullner, Otto-von-Guerike Universität Magdeburg, Institut für Geschichte (1987-1990 Gastprofessor an der Pädagogischen Universität Maputo)
- Prof. Dr. Elisio Macamo, Zentrum für Afrikastudien, Universität Basel (Schweiz)
- Prof. Dr. Patrício Langa, Leiter des Centre for Higher Education Studies and Development, an der Eduardo Mondlane Universität in Maputo
- Prof. Dr. Hans Saar, Universidade Pedagogica Maputo
- Doctora Conceida Sortane, Landesbeauftragte der FRELIMO für Weiterbildung)

## **6 Ergänzende Erklärungen**

Ein Antrag auf Finanzierung dieses Vorhabens wurde bei keiner anderen Stelle eingereicht. Wenn ich einen solchen Antrag stelle, werde ich die Deutsche Forschungsgemeinschaft unverzüglich benachrichtigen.